

Erläuterungsbericht

Um dem steigenden Flächenbedarf der Stadthalle Bielefeld bei verschiedenen Veranstaltungen und den Ansprüchen unterschiedlicher Veranstaltungsformen besser gerecht werden und um damit im Wettbewerb mit konkurrierenden Stadthallen und Konferenzorten anderer Städte besser bestehen zu können, plant die Stadthalle Bielefeld Betriebs-GmbH die Erweiterung mit einer neuen Ausstellungshalle. Die Bielefelder Beteiligungs- und Vermögensverwaltungs-GmbH hat dazu die Architekten von Gerkan, Marg und Partner mit der Generalplanung beauftragt.

Städtebauliches Konzept

Der im Rahmen der Machbarkeitsstudie funktional und ökonomisch als sinnvoll ermittelte Standort zwischen Stadthalle und Hotel bietet viele Vorteile:

- er sichert eine kurzläufige und funktionale Anbindung an die Stadthalle, die Verbindung mit dem

Hotel bleibt ebenfalls erhalten und stützt seine Funktion als Kongresshotel;

- die notwendigen Feuerwehrumfahrten um Stadthalle und Hotel werden nicht eingeschränkt;

- das proportionale Verhältnis der Ausstellungsfläche ist ideal für die funktionale Anforderungen an eine Ausstellungs- und Veranstaltungsfläche;

- im Gegensatz zu Varianten, die einen Anbau an die Stadthalle vorsahen, werden durch die Eigenständigkeit der Halle keine größeren Umbaumaßnahmen an der Stadthalle erforderlich,

der bauliche Brandschutz ist durch den entsprechenden Abstand der Gebäude zueinander sicher gestellt.

Das Planungsgebiet wird begrenzt im Norden an der Nahariyastraße durch die Bauflucht des Parkhauses Stadthalle, seitlich durch die notwendigen Mindestabstände zu Stadthalle und Hotel und zum Süden hin durch einen angemessenen Abstand zum Haltestellenaufgang „Tüte“, zum Park und für die Umfahrt des Lieferverkehrs.

Die Ausstellungshalle nimmt die bestehende Parkfläche in Anspruch, sie hält jedoch die wichtigere südliche Parkfläche mit dem für das Stadtbild wertvollen Baumbestand von jeder Bebauung frei. Der östliche Ausgang aus der Haltestelle („Schnecke“) wird umgebaut. Die oberste Haltestelle des westlichen Aufzuges der Stadtbahn muss aus funktionalen Gründen aufgegeben werden, der zweite Aufzug der Stadtbahn bietet weiterhin durch Umsteigemöglichkeit die Verbindung aller Bahnsteigebenen mit dem Straßenniveau.

Architektur

Zur Unterbringung der Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen wurde mit einer halbkreisförmigen Schalenkonstruktion eine Gebäudeform gewählt, die sich sinnfällig aus ihren funktionalen Anforderungen ergibt und dem Gebäude gleichzeitig eine markante Form mit einem hohen Wiedererkennungswert bietet, einem wichtigen Faktor im konkurrierenden Veranstaltungsgeschäft. Die Schalenform wurde gewählt - als statisch optimales Tragsystem für die notwendige Auskrugung über dem Haltestellenbauwerk und zur Überbrückung der Tunnelbauwerke, - zur Vermeidung eines schluchtenartigen Charakters des Zwischenraumes zur Stadthalle und zum Hotel hin und damit gleichzeitig

- zur Verbesserung der Abstandsflächen bei größtmöglicher Breite der Ausstellungsflächen sowie

- zur Reduzierung des Wand- und Dachflächenanteiles und damit verbunden für eine Verbesserung

des Energiehaushaltes.

Raumhohe Giebelfassaden mit Isolierverglasung und geschlossenen Wandflächen zum Park und zur Nahariyastraße hin und bis zum Boden geführte Dachverkleidungen aus nicht

glänzender Metallbedachung an den Längsseiten bestimmen das Erscheinungsbild der Halle. Über seitlich verglaste Brücken ist die Hallengalerie mit Stadthalle und Hotel verbunden. Oberlichter im Dachfirst mit Öffnungsflügeln sorgen für ausreichende natürliche Belichtung der Innenzonen, natürliche Entlüftung und notwendige Entrauchung.

Die Gestaltung des Innenraumes wird bestimmt durch die aus Brettschichtholz gebildeten 3-Gelenk-Binder und schallschluckende Akustikelemente und den gestrichenen Beton- bzw. Porenbetonwänden der seitlich angeordneten Technikspangen als Auflager. Die Blendschutzanlagen an der Südfassade sowie nach Bedarf angeschlagene Vorhänge an beiden Giebelseiten sorgen für Sonnenschutz und für Verdunklung bei entsprechenden Veranstaltungen.

Pendelleuchten und seitliche Wandleuchten sorgen für eine ausreichende Grundbeleuchtung, die durch die indirekte Beleuchtung des Holzdaches auch außerhalb der Veranstaltungszeiten der Halle eine auch nach außen strahlende ansprechende Atmosphäre verleihen. Als Bodenbeläge sind in der Halle und in den Nebenräumen Estrich mit einer Oberflächenvergütung, auf der Galerie Parkett bzw. Teppich, in den Künstlergarderoben Linoleum, in den Sanitärräumen Fliesen und in den Lager- und Technikräumen PVC bzw. Estrich vorgesehen.

Nutzungen

Die Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel erreichen die Ausstellungshalle über den am fußläufigen Verkehrsstrom liegenden Vorplatz und das ca. 260 m² große Eingangsfoyer mit seinen zugeordneten Nebenfunktionen wie Kasse, Garderoben etc.. Von dort gelangen die Besucher über kontrollierte Zugänge in die ca. 3.000 m² große Ausstellungshalle mit einer nutzbaren Höhe von bis zu ca. 20,00 m.

Bei kombinierten Veranstaltungen mit der Stadthalle, z.B. Kongresse mit angeschlossener Ausstellung, stehen über die Brückenverbindung und die Ausstellungsgalerie mit Treppenabgang eine direkte Verbindung im kontrollierten Veranstaltungsbereich zur Verfügung. Im Untergeschoss befinden sich, über zwei Treppen erschlossen, die für den Ausstellungs- und Veranstaltungsbetrieb erforderlichen Künstlergarderoben, WC-Anlagen, Lager- und Technikflächen. Besuchern, die mit dem Pkw anfahren, stehen in erster Linie die 405 Parkplätze in dem Parkhaus hinter der Stadthalle zur Verfügung. Reichen diese nicht aus, können in Sonderfällen weitere Parkplätze im Bahnhofsquartier benutzt werden. Für Fahrradfahrer sind 50 Stellplätze geplant. Die Belieferung der Veranstaltungsfläche erfolgt über die umlaufende Zu- und Abfahrtszone. 4 Toranlagen ermöglichen dabei einen schnellen und reibungslosen Auf und Abbau in der Halle.

Tragwerksplanung

Die halbrunde Dachkonstruktion mit einem Radius von ca. 20,00 m besteht aus 3- Gelenk-Holzbinder im Raster von 5,00 m mit aufgelegten Dachelementen, die neben der Grundlage für die Dachhaut auch die Funktion der Wärmedämmung und des Schallimmissionsschutz übernehmen. Das Tragwerk berücksichtigt neben den Konstruktions-, Schnee- und Windlasten zusätzliche Hängelasten von 0,25 kN/m² (Achse 1-7) bzw. 0,55 kN/m² (Achse 7-10) Die Dachkonstruktion wird auf die ca. 6,50 m hohen seitlichen zweischaligen Technikspangen gelegt, die die Kräfte in den Untergrund weiterleiten. Sie kragen im Osten über der Haltestelle aus und überspannen im Westen die Tunnelbauwerke.

Die Gründung ist eine Mischung aus Flach- und Tiefgründung. Der Untergeschossbereich und die Sohle zwischen Achse 1 und 5 werden mit einer Platte flach gegründet. Bohrpfähle außerhalb der Haltestelle und Tunnelbauwerke ermöglichen den Lastabtrag in den kritischen Bereichen. Die Konstruktion der Decken über den Untergeschossen bestehen aus Stahlbetondecken, -trägern und -unterzügen. Als Verkehrslast sind in Achse 1-2 und Galerie 5,0 kN/m², in Achse 2 – 5 ½ sowie 9 - 10 10,0 kN/m² und in den verbleibenden Achsen 25 kN/m² vorgesehen. Die teilweisen Einschränkungen ergeben sich aus den Stadtbahn-Bauwerken.

Haustechnik

Schmutz- und Regenwasserentsorgung erfolgt über das öffentliche Netz. Die Dachentwässerung erfolgt über seitlich im Sockelbereich angeordnete offene Rinnen mit

Gitterabdeckung. Hebeanlagen sind erforderlich, um das Schmutzwasser einleiten zu können.

Aufgrund der eingeschränkten Wirksamkeit bei der großen Hallenhöhe und der geringfügigen Überschreitung der 3.600 m² (Summe der Versammlungsräume) kann nach Abstimmung mit der Feuerwehr auf eine Sprinklerung verzichtet werden. Wandhydranten stehen in der Nähe jeden Eingangs im EG und OG sowie im UG zur Verfügung, gespeist über den Feuerlöschbevorratungsbehälter mit 36 m³ im 2. UG Die Beheizung und Kühlung der Ausstellungshalle erfolgt über Lüftungsanlagen im Untergeschoss und Ausblasdüsen im seitlichen Wand- und Galeriebereich. Die Zu- und Abluftführung geschieht über die seitlichen Technikspannen. Die Außen- und Fortluft wird über seitlich der Halle angeordnete Bauwerke zu einem Versorgungskanal unterhalb des 1. Untergeschosses geführt.

Die Beheizung der Nebenräume im UG und Eingangsbereich erfolgt über statische Heizkörper. Ein eigener Fernwärmeanschluss sorgt für die notwendige Wärmeversorgung. Für die Kälteversorgung werden die bisher nicht ausgelasteten vorhandenen Anlagen in der Stadthalle ertüchtigt. Die Anbindung der Ausstellungshalle an die Stadthalle geschieht über Leerrohre unterhalb der Ausfahrt aus dem Lieferhof der Stadthalle.

Die Versorgung der Ausstellungshalle mit elektrischer Energie erfolgt aus den Bestandsanlagen der Stadthalle. Über die erweiterten MS-Anlagen wird die Energie zu einem neuen Trafo und den NV-Schaltanlagen im UG Ausstellungshalle geführt. Die Versorgung der Ausstellungsflächen geschieht über die mit aufnehmbaren Deckeln versehenen Spartenkanäle, die bestückt sind mit Starkstrom- und EDV- sowie mit Zu- und Abwasser-Leitungen.

Die Versorgung mit Notstrom erfolgt über die Anlagen der Stadthalle, die zentrale Sicherheitsbeleuchtungstechnik inklusive einer Batterieanlage ist im UG der Ausstellungshalle untergebracht. Die Grundbeleuchtung der Halle erfolgt über 4 oberhalb von 10,0 m hängende Pendelleuchten sowie seitliche Wandstrahler zur Stützen- und Deckenbeleuchtung. Die separat schaltbare Beleuchtung der Dachkonstruktion bietet auch außerhalb der Veranstaltungszeiten ein ansprechendes, der besonderen Bedeutung angemessenes Erscheinungsbild. Die untergeordneten Räume erhalten die erforderliche Funktionsbeleuchtung.

Freianlagen

Die neue Messehalle soll zwischen Stadthalle und Hotel platziert werden und schafft so eine neue räumliche Situation. Die Freiraumgestaltung hat die Aufgaben, die neue Messehalle in den Bestand zu integrieren, eine neue Identität zu schaffen und eine Materialität zu finden, die sowohl der Gestaltung als auch den funktionalen und technischen Anforderungen des Schwerlastverkehrs gerecht wird.

Die klare einfache Linienführung der Messehalle überträgt sich auf den Außenraum. Ein rechteckiger Teppich aus beschichtetem Asphalt schiebt sich unter die Halle und definiert die Funktions- und Bewegungsräume der Andienung. Dem gegenüber stehen der Vorplatz und die im Süden vorhandene Parkanlage. Wichtiges Element der alten und neuen Gestaltung des Vorplatzes ist der geschwungene Weg als Hauptwegebeziehung von der Innenstadt zur Stadthalle und nun auch zur neuen Messehalle. Er wird höhengerecht und mit für Schwerlastverkehre dimensionierten Oberbau neu versetzt. Ein Feld aus Plattenbelag betont den Haupteingang zur Messehalle und setzt ihn optisch mit dem Vorplatz in Verbindung. Die vorhandenen Restflächen aus Grand (wassergebundene Decke) sollten aufgelöst und durch Kleinsteinpflaster (Platz) bzw. Rasen (südliche Parkanlage) ersetzt werden. Der umlaufende Mosaikpflasterstreifen der Stadthalle bleibt erhalten und markiert die Grenze zwischen den beiden Ausstellungsgebäuden. Die Stufenanlage vor der Hotelterrasse muss weichen, um die Umfahrung der neuen Messehalle zu gewährleisten. Eine ca. 1 m hohe Stützmauer fängt den vorhandenen Höhenunterschied ab, eine begleitende Hecke bietet Sichtschutz. Die Begrünung des Umfeldes der Stadthalle reduziert sich mit den Neubau.

Den Baumbestand auf dem Vorplatz gilt es zu erhalten bzw. durch Neupflanzungen zu ersetzen. Ein weiteres Ziel sollte sein, die dreireihigen vorhandene Allee in der Nahariyastraße zu schützen, da sie maßgeblich den Charakter dieses Ortes prägt.

Baurecht

Der Bebauungsplan Nr. III/3/47.04 befindet sich in der Aufstellung. Zurzeit wird die Auswertung der eingegangenen Stellungnahmen aus der Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt. Der B-Plan wird voraussichtlich im 1.Quartal 2009 rechtskräftig. Der vorliegende Bauantrag ist mit dem aktuellen Stand des B-Planes abgestimmt. Es ist beabsichtigt, nach Abschluss des Beteiligungs- und Prüfverfahrens die Baugenehmigung zu erteilen.